

Freidenker vereinigen sich

Gründung der 13. Sektion der Schweizerischen Freidenker-Vereinigung im Wallis

Wallis. – Am Samstag hat sich die Walliser Sektion der Freidenker-Vereinigung konstituiert. Diese nimmt die Interessensvertretung der konfessionsfreien Menschen wahr. Der parteipolitisch unabhängige Verein sieht sich in der Tradition der humanistischen und wissenschaftsorientierten Weltanschauung und Ethik verwurzelt.

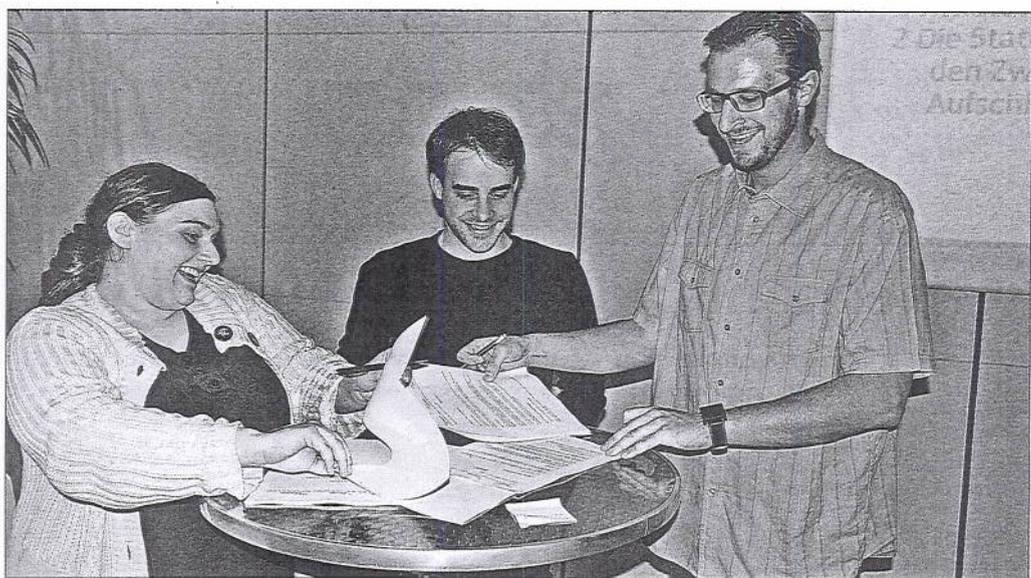
Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz wurde im Jahr 1908 «aus der Taufe gehoben». Über hundert Jahre später fand nun am vergangenen Samstag im Visper Kulturzentrum La Poste die Gründungsversammlung der Sektion Wallis statt. Die Dreizehn-Sterne-Republik beherbergt die mittlerweile 13. Sektion der Vereinigung. Etwa 60 Personen fanden den Weg an die Gründungsversammlung.

Strikte Trennung von Kirche und Staat

Reta Caspar, Mitglied des Zentralvorstandes der Freidenker-Vereinigung der Schweiz, sowie Michael Suter, Vizepräsident der Sektion Bern, überbrachten ihre Grussbotschaften und wünschten der Walliser Sektion gutes Gedeihen und Erfolg. Bevor es zum eigentlichen Gründungsakt kam, richtete Valentin Abgottspon, erster Präsident der Sektion Wallis, einige philosophisch-historische Gedanken über das Freidenkertum an die versammelten Interessenten: «Der Begriff Freidenker bezieht sich auf eine Bewegung, die sich auf die Aufklärung und den Humanismus beruft.

Kein Jenseitsglaube oder Gott nötig

Als freidenkerisch können verschiedene weltanschauliche Einstellungen bezeichnet werden. In einem Punkt sind sich jedoch alle Freidenker einig – sie setzen



Der Vorstand der Walliser Freidenker-Sektion bei der Unterzeichnung des Gründungsaktes (von links): Melanie Hartmann (Aktuarin), Marcel Theler (Vizepräsident) sowie Valentin Abgottspon (Präsident). Kassier Frédéric Zeiter war in den Ferien. Foto wb

sich für die vollständige Trennung von Kirche und Staat ein.» Für ein sinnvolles Leben sei kein Jenseitsglaube oder der Glaube an einen Gott notwendig. «Viele Freidenker finden den Sinn des Lebens im Handeln, das zu mehr Gutem in der Welt führt, in sozialem Fortschritt, in der Schönheit von Kunst, Musik und Literatur, persönlicher Zufriedenheit, Vergnügen, Liebe und der Vermehrung von Wissen», so Abgottspon. Nahezu alle Freidenker seien sich einig, dass die wissenschaftliche Erklärung der Entstehung des Lebens, also die Evolutionstheorie nach Darwin, die einleuchtendste sei. «Für die erstaunliche Komplexität braucht es keine weitere Erklärung als die naturwissenschaftliche», unterstrich Abgottspon.

Die Freidenker sind überzeugt, dass religiöse Ansichten und Behauptungen der Überprüfung durch die Vernunft nicht standhalten.

«Religionen richteten mehr Schaden an»

Aus diesem Grund stellen sie religiöse Ansichten auf die gleiche Stufe wie den Aberglauben. «Die meisten Religionen haben im Laufe der Geschichte mehr Schaden-angerichtet als Gutes bewirkt. Glaubenskriege, Sklavereien, Sexismus, Rassismus, Homophobie, Intoleranz und die Unterdrückung von Minderheiten sind nur einige Beispiele davon», teilte der Präsident mit. Gegen die Macht der Kirchen mussten hingegen zahlreiche Errungenschaften hart erkämpft

und durchgesetzt werden wie Menschenrechte, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Rechtsstaat, Frauenrechte, Folterverbot oder die Abschaffung der Todesstrafe. «Es waren nicht die Kirchen, die das alles ermöglicht haben, sondern die Aufklärung und der Humanismus», betonte Valentin Abgottspon.

Rund 20 Mitglieder

Die Trennung von Kirche und Staat sei immer noch nicht vollzogen. Was sich unter anderem bei der Kirchensteuer deutlich zeige. «Besonders bei uns im Wallis ist es so, dass auch wenn jemand aus der Kirche ausgetreten ist, er jedes Jahr bei seiner Gemeinde speziell darauf hinweisen muss, keine Kirchensteuer

bezahlen zu wollen. Das ist eine reine Schikane, die abgeschafft gehört», forderte Abgottspon. Auch der Religionsunterricht ist den Freidenkern ein Dorn im Auge. «Es wird nicht gelehrt, dass die Christen glauben, dass Jesus auferstanden sei, sondern es wird gelehrt, dass er auferstanden sei.» Die Freidenker fordern anstatt des bisherigen Religionsunterrichtes einen allgemeinen Wertunterricht in Religionswissenschaft. «Nach seinen Ausführungen schritt Valentin Abgottspon zur Tat und unterschrieb gemeinsam mit Marcel Theler (Vizepräsident) und Melanie Hartmann (Aktuarin) den Gründungsakt. Kassier Frédéric Zeiter weilte in den Ferien. Bisher sind der Vereinigung rund 20 Personen beigetreten. **wek**

«Der Mensch hat Gott erschaffen»

Professor Beda Stadler stellte die Sichtweise eines Atheisten vor

Wallis. – Gewohnt pointiert hielt Professor Beda Stadler an der Gründungsversammlung der Freidenker einen Vortrag über seine weltanschauliche Sichtweise.

Unter den Freidenkern gibt es zahlreiche verschiedene Weltanschauungen. Agnostiker etwa lassen die Möglichkeit einer Existenz Gottes noch offen, Atheisten lehnen sie hingegen strikte ab. Professor Beda Stadler stellte in seinem Vortrag «Denkst du schon oder glaubst du noch?» die Sichtweise eines reinen Atheisten vor.

Das Ich als Projektion des Gehirns

Er sei Sympathisant der Freidenkerbewegung, kein Mitglied, betonte Beda Stadler. «Ich kann nämlich gar nicht frei denken. Das Ich ist nichts anderes als eine Projektion unseres Gehirns und ist dessen biologischen Vorgängen unterworfen.» Der Professor für Immunologie sieht sich laufend mit religiösen Argumenten konfrontiert. Da werde immer wieder kritisiert, die moderne Gentechnik sei ein Eingriff in die Schöpfung. «Tatsächlich macht jeder von uns pro Sekunde eine Million Genmutationen durch.» Beda Stadler hält sich für die Erklärung dieser Welt an die Fakten der Wissenschaft und lehnt jede Religion ab. Alle

Menschen würden nämlich als Atheisten geboren. «Der Monotheismus ist eine reine Erfindung des Menschen. Der Mensch hat Gott erschaffen», so Stadler. Die meisten Götter, an die der Mensch in den vergangenen Jahrtausenden geglaubt hat, existieren nicht mehr. Auch dem Christentum werde es einst nicht anders ergehen. Die Evolution hätte unbestreit-

ten stattgefunden, unterstrich Stadler. Und zwar über einen Zeitraum von Millionen von Jahren.

Eine arge Mogelpackung

Die Existenz von Lucy, die zu den ältesten Überresten eines menschlichen Wesens gehört, und die Existenz der Stamm-Mutter Eva schliessen einander aber aus. «Wenn es Lucy

gegeben hat, widerspricht das der christlichen Theorie von der Schaffung des Menschen. Somit gibt es auch keine Erbsünde und folglich kann es auch keine Erlösung geben.» Die Rede von den christlichen Werten unserer Gesellschaft sei zudem eine arge Mogelpackung, denn es sei eine unumstössliche Tatsache, dass die fundamentalen Rechte und Errungenschaften der moder-

nen Welt keineswegs dem Christentum entstammen, sondern in einem erbitterten Emanzipationskampf gegen die Machtansprüche dieser Religion durchgesetzt wurden. «Es darf nach wie vor keine Frau an den Altar. Das ist zutiefst staatsfeindlich. Wenn das bei Scientology so wäre, würden alle aufschreiben.»

«Nicht Gott ist Quelle unserer Moral»

«Angst ist die Mutter aller Religionen. Ein Himmel ohne Hölle macht keinen Sinn. Katholiken wissen, wie die Hölle aussieht, aber niemand weiss, wie es im Himmel aussieht.» Das an und für sich Böse gebe es nicht. «Wer hat denn in der Bibel mehr Menschen getötet? Jemand hat mal nachgerechnet. Er kam auf über zwei Millionen getötete Menschen durch Gottes Hand und auf lediglich zehn Tote, die der Teufel auf dem Gewissen hat», so Stadler.

Auch die Moralansprüche der Religionen lehnt der Immunologe ab. «Moral ist ein evolutionäres Programm. Wir haben über Millionen von Jahren eine moralische Fähigkeit entwickelt, die intuitive Entscheidungen über Gut und Böse auflösen. Es ist unsere eigene Natur, nicht Gott, die die Quelle unserer Moral ist», so Stadler. **wek**



Als Gastreferent hielt Professor Beda Stadler einen Vortrag: «Denkst du schon oder glaubst du noch?» Foto wb